

SRC Vaduz verliert mit 1:3 gegen Vitis Schlieren

Squash Wie erwartet, mussten die derzeit vom Verletzungspech verfolgten Vaduzer NLA-Squascher im 14. Saisonspiel gegen Vitis Schlieren ihre dritte Niederlage einstecken.

VON MANUEL MOSER

Neben Spielertrainer Davide Bianchetti (Bandscheibenvorfall) fehlten am gestrigen Abend auch die beiden Stammspieler Jens Schoor (abwesend) und Roger Baumann (verletzt). Es war demnach eine Mammutaufgabe für das geschwächte Team um Michel Haug, der sein Glück auf Position 1 versuchte. Trotz Aussenseiterrolle wollte man sich Schlieren allerdings nicht kampflos geschlagen geben. Während Haug und David Maier auf Position 4 ihre Partien klar mit 0:3 verloren, fehlte bei Patrick Maier auf Position 2 nicht viel für einen Sieg. Er musste sich dem Deutschen Daniel Hoffmann am Ende aber knapp mit 2:3 geschlagen geben. Für den einzigen SRCV-Erfolg an diesem Abend sorgte Marcel Rothmund, der auf Position 3 seinen

Gegner Glenn Borrett mit einem klaren 3:0 in die Schranken wies.

Baumann und Schoor zurück

Bianchetti zeigte sich trotz Niederlage zufrieden mit der Leistung seiner Schützlinge: «Es haben wirklich alle gut gespielt. Mit etwas Glück wäre vielleicht sogar ein Unentschieden dringelegen.» Besser dürfte es dann nächste Woche laufen, wenn Baumann und Schoor wieder zurück ins Team kehren. «Ich hoffe, wir bleiben nun von Verletzungen verschont», so Bianchetti.

Vitis Schlieren – SRC Vaduz 3:1
Position 1: Manuel Wanner (SUI 5) – Michel Haug (SUI 29) 3:0 (11:4, 11:3, 11:6).
Position 2: Daniel Hoffmann (GER) – Patrick Maier (SUI 30) 3:2 (11:7, 11:2, 10:12, 9:11, 11:7).
Position 3: Glenn Borrett (SUI 34) – Marcel Rothmund (SUI 35) 0:3 (11:13, 5:11, 8:11).
Position 4: Dany Oeschger (SUI 40) – David Maier (SUI 107) 3:0 (11:3, 11:3, 11:5).



Der letzte Vaduzer «Mohikaner»: Von denen, die üblicherweise in der NLA auflaufen, war nur Michel Haug dabei. (Foto: MZ)

Tennis

Kathinka von Deichmann kämpft sich ins Viertelfinale



Kathinka von Deichmann behielt die Nerven und holte sich den Sieg. (Foto: MZ)

SUNDERLAND Nach dem Auftaktsieg gegen die Lokalmatadorin Emily Arbutnott warf Liechtensteins Tennisass Kathinka von Deichmann (WTA 408) am mit 10 000 Dollar dotierten ITF-Turnier in Sunderland (GBR) die nächste Britin aus dem Bewerb. Sie besiegte die 16-jährige Katie Swan (WTA 526) in zwei Sätzen mit 6:4, 6:4. Dabei gestaltete sich das Match gegen die im WTA-Ranking deutlich schlechter klassierte Tennisdame um einiges schwieriger, als noch am Tag zuvor gegen Arbutnott. «Es war ein sehr schwieriges Spiel. Da meine Gegnerin einfach blind drauflos spielte, habe ich nicht wirklich in den Rhythmus gefunden», meinte von Deichmann nach der Partie.

«Mit angezogener Handbremse»

Dass die Partie für die Vaduzerin alles andere als ein Zuckerschlecken werden würde, zeichnete sich bereits im ersten Durchgang ab. Ihre britische Kontrahentin hielt lange Zeit dagegen und brachte von Deichmann immer wieder in Bedrängnis. Letztlich behielt die Liechtensteinerin jedoch die Nerven und holte sich

den ersten Satz mit 6:4. Im zweiten Durchgang war von Deichmann zwar bemüht, schaffte es aber nicht, ihre Gegnerin entscheidend unter Druck zu setzen. Erst beim Stand von 4:4 legte die Oberländerin nochmals eine Schippe drauf und wertete nach zwei gewonnen Games in Folge den Matchball zum 6:4. Trotz des Sieges zeigte sich die 21-jährige mit ihrer Leistung nicht wirklich zufrieden: «Ich habe versucht, mich auf mein Spiel zu konzentrieren. Leider ist mir das nicht wirklich gelungen, ich habe immer ein bisschen mit angezogener Handbremse gespielt.»

Motiviert ins Viertelfinale

Obwohl von Deichmann auf der Insel noch nicht ihr ganzes Potenzial abrufen konnte, reichte es letztlich für den Einzug ins Viertelfinale. Dort bekommt es die Liechtensteinerin nun mit der Belgierin Klaartje Liebens (WTA 466) zu tun. «Ich möchte einfach mein Spiel durchziehen und alles geben, egal ob Sieg oder Niederlage», so von Deichmann motiviert. (mm)

Tennis

Bencic und Vögele siegen – Laaksonen klar geschlagen

ST. PETERSBURG/KAOSIUNG Belinda Bencic und Stefanie Vögele stehen bei den WTA-Turnieren von St. Petersburg beziehungsweise Kaohsiung auf Taiwan in den Viertelfinals. Bencic fehlen damit noch zwei Siege für den erstmaligen Vorstoss in die Top Ten des WTA-Rankings. Bei ihrem ersten Auftritt nach dem Halbfinal-Einzug im Fedcup setzte sich Belinda Bencic gegen die deutsche Weltnummer 39 Annika Beck mit 7:6, 6:3 durch und trifft im Viertelfinale entweder auf die Deutsche Carina Witthöft (WTA 76) oder die Rus-

sin Anastasia Pawljutschenkowa (WTA 26). Auch Vögele schaffte in Kaohsiung den Sprung unter die letzten Acht. Sie besiegte die als Nummer 5 gesetzte Chinesin Zheng Saisai in 109 Minuten 6:4, 6:4. Vögele (WTA 117) trifft nun auf die als Nummer 3 gesetzte Kasachin Julia Putinzewa (WTA 64). Henri Laaksonen (ATP 188) scheiterte derweil am ATP-Turnier in Memphis (USA) in den Achtelfinals. Der Schweizer Qualifikant unterlag dem als Nummer 4 gesetzten Amerikaner Sam Querrey 3:6, 4:6 (Seite 14). (sda)

Wenn Hüter der Fairness zu Manipulatoren werden

Tennis Wie erst jetzt bekannt wurde, waren bereits im Vorjahr zwei Schiedsrichter vom Internationalen Tennisverband (ITF) wegen Manipulationsvorwürfen gesperrt worden. Vier weitere wurden nun suspendiert. Sie sollen Spielstände verzögert gemeldet haben, um Wetten zu platzieren.

Den Kasachen Kirill Perfenow hatte es bereits im Februar 2015 erwischt: Die ITF warf ihm vor, einen «Versuch, Matchscoring zu manipulieren» unternommen zu haben, und sperrte ihn lebenslang. Der Kroatene Denis Pitner war im August für ein Jahr gesperrt worden, weil er Details zum gesundheitlichen Zustand eines Spielers einem anderen Trainer verriet, ausserdem habe sich Pitner in regelmässigen Abständen in einen Wett-Account eingeloggt, mit dem Tenniswetten abgeschlossen wurden, wie die ITF erst erklärte.

Turniere der Futures Tour betroffen

Vier weitere Schiedsrichter wurden zudem vor Kurzem suspendiert, gegen sie laufen Ermittlungen, bestätigte die ITF einen entsprechenden Bericht der britischen Zeitung «The Guardian». «Um eine Vorverurteilung in Bezug auf eine zukünftige

Verhandlung zu verhindern, können wir keine Details offiziell bekannt geben, was die Art und Weise der Untersuchungen betrifft», erklärte die ITF. «Sollte ein Offizieller einen Verstoss begangen haben, wird es öffentlich bekannt gegeben», so der Verband weiter.

Dem «Guardian» zufolge habe es sich bei den inkriminierten Spielen jeweils um Partien auf der Futures Tour, der niedrigsten internationalen Kategorie im Profitennis, gehandelt. Konkret sollen die Schiedsrichter aktuelle Spielstände mit bis zu einer Minute Verspätung in jenes technische System eingegeben haben, an das Livescore-Seiten und Wettanbieter gekoppelt sind. In jenem Zeitfenster seien dann jeweils Wetten – und satte Gewinne – auf den bereits gespielten Punkt möglich geworden.

Schwachstelle Livescore-System

Das Livescore-System, an das die Wettanbieter angebunden sind, wurde 2012 von der ITF in einem 70 Millionen Dollar schweren Auftrag an das Unternehmen Sportradar vergeben. Damit sollten Livescores von sehr kleinen Turnieren weltweit verbreitet werden können. Im Deal vorgesehen ist, dass die Schiedsrichter jede Änderung des Spielstandes sofort in das System eintragen. Genau dort hakten die mutmasslichen Wettbetrüger ein. Laut «Guardian» kam es sogar vor, dass Schiedsrichter die Informationen darüber, wer den nächsten Punkt macht, per SMS an die Wettbetrüger weiterreichten,

damit diese auf den entsprechenden Punkt setzen konnten. Die Vorgehensweise sei jeweils bei Futures-Turnieren in Osteuropa angewendet worden, die nicht im Fernsehen übertragen wurden und bei denen die Sicherheitsbestimmungen entsprechend nachlässig gewesen seien. Bei den Turnieren seien die auf freiwilliger Basis agierenden Schiedsrichter zudem besonders offen für Korruption.

Als «zutiefst verstörend» bezeichnete der frühere Schiedsrichterausbilder und Profireferee Richard Ings die Entwicklungen. «Ich war über 15 Jahre im professionellen Tennis als Schiedsrichter und ATP-Administrator tätig. In dieser Zeit habe ich Schiedsrichter kleinere Vergehen verüben gesehen. Aber ich habe es noch nie gesehen, dass sich Referees über die Integritätsregeln im Tennis wegen Sportwetten hinweggesetzt haben.»

Keine öffentliche Information

Die ITF versuchte zudem laut «Guardian», die Vorfälle möglichst vertraulich und ohne grosses Aufsehen abzuhandeln, obwohl der Verband seine Regeln im Vorjahr dahingehend änderte, dass Regelverstösse nun öffentlich gemacht werden müssen. Weshalb die Sperren und Suspendierungen aber erst nach dem «Guardian»-Bericht bestätigt wurden, blieb seitens der ITF unbeantwortet. Ebenso offen liess die ITF, um welche Partien es sich genau handelt. (id)



Nicht alle, die auf einem Schiedsrichterstuhl Platz nehmen, scheinen es mit Ehrlichkeit so genau zu nehmen. (Foto: SSI)